

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der seltsame Zeuge

Aus der Ferne hoben sich die Mauern der Stadt wie weiße Tücher vom wolkenlosen Blau des Himmels ab.

Mit bedächtigen Schritten näherte sich der ehrsame Bäcker Ben Kefir dem Stadttor. Auf ihn zu eilte Ali, der Händler, verwarf beschwörend seine beiden Arme und schrie: «Ben Kefir, Meister der edlen Backkunst, düster ist mein Herz und meine Sinne baden in einem Meer von Tränen! Allah hat mich gestraft und mir meinen letzten Piaster genommen!»

«Wenn ich dich recht verstehe», erwiderte Ben, «so willst du, daß ich dir helfen soll?»

«Hochwürdiger Freund und Lieblingssohn des Glücks!» sagte Ali schmeichlerisch, «ja, du hast mich richtig verstanden. Allah wird dich dafür belohnen, dein Haus wird größer werden, dein Reichtum wird sich mehren und noch viele Jahre werden deine Augen diese Welt betrachten können, wenn du mir für drei Monate hundert Piaster leihst!»

Als vorsichtiger Mann erkundigte sich Ben Kefir nach den Sicherheiten, die ihm Ali bieten konnte. Dieser jammerte: «Großmütiger Freund, ich bin ärmer wie der erbärmlichste Schakal, der sich hungrig hinter der Karawane herschleppt. Nichts kann ich dir geben, als meinen Eid, dir nach drei Monaten das Geld zurückzubringen.»

«Ich nehme dich bei deinem Wort, Ali!», sagte Ben Kefir und zählte ihm die Münzen in die Hand.

Die drei Monate waren verstrichen, aber Ali erschien nicht mit dem Geld. Als der Händler auch vierzehn Tage später die hundert Piaster noch immer nicht zurückgebracht hatte, ging der Bäcker zum Kadi. Dieser hörte sich die Klage an, runzelte die Stirn und ließ Ali zusammen mit dem Bäcker zu sich kommen. «Ben Kefir, wo hast du mit Ali jenen Handel abgeschlossen?» «Gerechter Herr», gab der Bäcker zur Antwort, «ich habe Ali das Geld im Schatten einer Palme gegeben und er versprach mir es pünktlich zurückzuzahlen.»

Ali leugnete hartnäckig, von Ben das Geld erhalten zu haben, bezeichnete ihn als Lügner und Betrüger und schwur beim Barte des Propheten, die reine Wahrheit zu sagen. Da ordnete der Richter an, daß Ben Kefir einen Zeugen für den Handel bringen müsse. «Unmöglich, Herr Richter!», sagte der Bäcker, «es war niemand dabei, als ich Ali die hundert Piaster gab.» «Dann geh' und hole die Palme, unter der du mit Ali das Geschäft abgeschlossen hast!» befahl der Kadi, und Ben machte sich auf den Weg, diesen sonderbaren Auftrag auszuführen. Der Richter flüsterte einem Gerichtsdiener etwas ins Ohr und schickte diesen Ben Kefir nach. Ali ließ er draußen vor der Türe Platz nehmen und warten.

Nach einer Stunde rief er Ali herein und sagte: «Ben Kefir bleibt lange aus. Glaubst du, daß er mit dem Baum schon unterwegs ist?»

«Das ist unmöglich, gerechter Herr!», sagte der Händler, der nicht merkte, daß ihm der Kadi mit dieser Frage eine Falle gestellt hatte, «denn er steht vor dem Tor der Stadt.»

«Nun, habe ich dich doch überführt, Elender! Du weißt also wo die Palme steht, also hast du auch das Geld erhalten. Siehe, der Baum hat für deinen Gläubiger gezeugt!»

Erwin A. Lang

Chinesische Weisheit

Einstens suchten die Herrscher, die dem Untergange verfallen waren, die Fehler immer bei den andern. So kam es, daß Tag und Nacht Todesurteile gefällt wurden und die Hinrichtungen kein Ende nahmen. Auf diese Weise liefen die Herrscher selbst in den Untergang hinein.

Die Herrscher der ersten drei Dynastien suchten die Fehler in ihrer eigenen Person. So kam es, daß sie Tag und Nacht arbeiteten und nicht müde wurden, ihr Äußerstes zu tun. Auf diese Weise liefen sie von selbst in die Welt-herrschaft hinein.

Lü Bu Wei



Parsenn

Strela

HOTELS UND PENSIONEN IN ALLEN KATEGORIEN

	Betten	Preis ab Fr.
Gränd Hotel und Belvédère Dir. Toni Morosani	180	19.50
Central Sporthotel Propr. Beni Stiffler	100	17.50
Derby-Hotel Dir. E. Walsöe	100	17.50
Flüela Sporthotel Propr. A. Gredig	130	17.—
Hotel Schweizerhof Dir. W. Brändlin	100	17.—
Sporthotel Seehof und Parsennbahnhotel Dir. P. Schlösser	100	16.—
Meierhof Sporthotel Propr. J. Meier	60	16.—
Montana Sporthotel Propr. Familie Hüslar	70	15.50
Morosani's Post- und Sporthotel Bes. B. Morosani-Sulser Dir. Milo Bigler	50	14.50
Grischuna Sporthotel Propr. M. Gilg	50	13.—
Eden Sporthotel Propr. H. Saxer	50	12.—
Beau Séjour Sporthotel Propr. Familie Goldfeder-Hefti	25	10.70
Pension Villa Collina Propr. K. Schneider	20	10.70
Sportpension Villa Paul Propr. Ernst Friedländer	20	10.70
Pension Aela Familie Wenzinger	25	10.50
Alkoholfreies Volkshaus Graubündnerhof Leitung Fr. H. Feitknecht	20	9.—
Furka Hotel Garni Dir. H. Schneider	25	4.50 (ohne Pension)

Offizieller Heizungszuschlag Fr. 1.— bis 2.— pro Tag

DAVOS-PARSENBahn DAVOS-SCHATZALPBahn STRELA-SKILIFT

Winterprospekt mit Sport-Programm, Tarifen, Hotel- und Pensionenliste durch die Reisebüros oder den Verkehrsverein Davos - Telephon 150